

Pinscher-Schnauzer-Einkreuzung-Zusammenfassung 2010

**Vorlage von
Pirjo Porenne
Zwinger: Yarracitta
Finnland**

Einleitung - Ziel

Ziel:

Den engen Genpool der kleinen DP-Rasse zu erweitern.

Gesundheitliche Probleme verringern.

Körperliche Schwächen abbauen.

Einleitung

Pinscher-Tagung 9.-10. Oktober 2010

PINSCHER-SCHNAUZER-EINKREUZUNGEN

I EINLEITUNG

Auf Bitte komme ich noch einmal auf die Einkreuzungen zurück und auf das, was seit 2003 geschehen ist. Damals hatte ich im PSK-Klubblatt "Pinscher und Schnauzer" ein Referat ueber die damalige Lage der Einkreuzungen veröffentlicht. Seitdem ist allerlei passiert. Wie Sie sich erinnern werden, waren wir schon seit Ende der 80er Jahre um den Gesundheitszustand des deutschen Pinschers sehr besorgt und hatten damals auch sehr viel über die Einkreuzungsidee und über deren Zwecke miteinander (Kennel Dorthonion, Waldschatz und Yarracitta = Unterzeichnete) gesprochen. Den ersten Antrag hatten ja diese drei Zwinger im Jahre 1990 gemacht, doch der wurde damals abgelehnt. Der zweite Antrag (Kennel Dorthonion, Yarracitta) wurde 5 Jahre später, im J. 1995 eingereicht, und der Finnische Kennelklub hat ihn im J. 1996 genehmigt .

Es war damals und noch heute unser vorrangiges Ziel, den engen Genpol der kleinen DP-Rasse, bei der die jahrelange Inzucht ungünstige Auswirkungen hervorgebracht hatte, zu erweitern und in diesen neues Blut zu pumpen und so die in der Rasse auftretenden gesundheitlichen Probleme möglichst zu verringern. Zugleich war man bemüht, einigen körperbaulichen Schwächen des Pinschers abzuhelfen.

In diesem Zusammenhang möchte ich einen Auszug vom Artikel des Hauptredakteurs Tapio Eerola im Klubblatt "KOIRAMME" ("Unsere Hunde") des Finnischen Kennelklubs Nr. 12/1996 zitieren. Tapio Eerola ist eine sehr bekannte Persönlichkeit innerhalb der finnischen Hundekreise; er ist auch als All Round-Ausstellungsrichter fuer alle Hunderassen tätig. Der Artikel wurde veröffentlicht kurz nachdem uns die Einkreuzungserlaubnis erteilt worden war . Der Artikel gibt einen Einblick in die interessante Geschichte und Entwicklung der Hundezucht und beschreibt auch ausgezeichnet unsere damaligen Gefühle. Tapio Eerolas Einstellungen waren freimütig und verständnisvoll. In der damaligen recht engherzigen Atmosphäre, in der solche neuen Ideen wie Einkreuzungen auf starken Widerstand stießen, hat er die Probleme der Hundezucht sowie den Bedarf an neuen Entscheidungen recht gut verstanden, was uns sehr erfreut hat. Auch dem Finnischen Kennelklub ist der vorurteilsfreie und moderne Entschluss zu verdanken. Der Artikel verdient aufgrund seiner allgemein gültigen Natur zitiert zu werden und passt sehr gut auch für Deutschland und überall, wo Hunde gezüchtet werden, finde ich.

Zusammenfassung Tapio Erola

- # Heutige Züchter (80er u. 90er) sind in eine fertige Welt geboren wurden.
- # Züchten mit Material was andere Züchter erschaffen haben.
- # Schaffenskraft der Hundezucht fand vor dem Krieg und unmittelbar danach statt.
- # Später wurden nur die bestehenden Rassen vielleicht verbessert.

- Man kämpft heute um die Qualität und des Niveaus.
- Rassen sind heute zurückgeblieben und ein Teil wird verfallen, wenn nichts passiert.

- # Wir sind an die Rassestandards gewöhnt.
- # Einkreuzung ist uns fremd.
- # Verändern kann man erst, wenn
 - * sich die Einstellung ändert, dann
 - * können Regeln geändert werden.

**Das Hindernis etwas zu ändern
Liegt nur an der Einstellung!**

Pinscher-Tagung 9.-10. Oktober 2010

PINSCHER-SCHNAUZER-EINKREUZUNGEN

Zitat:

"Die heutige Hundezuechter-Generation ist sozusagen in eine fertige Welt hineingeboren. Der grösste Teil von ihnen nimmt erst in den 80er und 90er Jahren an der Hundezucht teil. Die Anzahl der Hunderassen z.B. in Finnland ist zwar gestiegen, aber trotzdem konnten die neuen Zuechter zum grössten Teil nur mit dem Material weiterzuechten, was die älteren Zuechter erschaffen hatten. Die Schaffensarbeit der Hunderassen hat vor dem Krieg und unmittelbar danach stattgefunden. Später wurden nur in erster Linie die bereits entwickelten Versionen verbessert.

Bei mancher Rasse war man schon lange bei dem Punkt gelandet, dass man um die Erhaltung der bestehenden Qualität und des Niveaus zu kämpfen hatte. Nach Meinung der Experten ist ein Teil der Rassen heute bereits zurueckgeblieben und ein grosser Teil wird demnächst verfallen, falls nichts geschieht.

Fuer uns Hundezuechter, die wir in die bereits vorhandene Welt geboren wurden, ist das Wort EINKREUZUNG schon als Wort und Gedanke fremd, sogar beängstigend. Wir sind an die strengen Rassestandards gewöhnt, die das Aussehen, die Form, das Muster, den Typ und die Farbe relativ genau beschreiben. Einen Freiraum gibt es kaum. Manchmal vergleicht man einen Hundezuechter mit einem Kuenstler, der was ganz Neues, Besonderes, Fortschrittliches schafft. Ohne Zweifel macht der Hundezuechter Schaffensarbeit, aber auch bei seiner besten Leistung wiederholt er nur das, was bereits da war und fuegt höchstens kleine Verbesserungen der fertigen Grundlage hinzu.

Anders war die Lage in den 10er, 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Manche Rassen wurden förmlich aus dem Nichts geschaffen, sie wurden aus bunten Bestandteilen zusammengestellt; es wurde etwas Altes, etwas Neues, etwas Geklautes und etwas "Blaues" hinzugefuegt. Die Arbeit des Zuechters brachte viele Ueberraschungen, Aha-Erlebnisse genauso, wie auch bittere Enttäuschungen.

Wenn man heute nachweisen könnte, dass z.B. der Tibetmastiff und der Rottweiler nah verwandte Rassen sind, könnte man sie miteinander verkreuzen, um beide Rassen zu verbessern? Wenn damals, als die Rottweilerrasse geschaffen wurde, irgendein Zuechter es fuer notwendig gehalten hätte, seine Huendin mit einem Tibermastiffrueden decken zu lassen, wäre das ohne grössere Proteste geschehen. Wenn die Resultate der Schaffensarbeit ihn zufriedengestellt hätten, hätte er einfach weitergemacht.

Heute ist so etwas nicht mehr möglich, es wird durch enge Regeln und noch engere Einstellungen verhindert.

Wenn eine Änderung wirklich erwünscht ist, muss man zuerst die Einstellungen ändern, erst dann könnten die Regeln geändert werden. Am Anfang des 20. Jahrhunderts konnten beliebige Rassen egal mit welchen Rassen gedeckt werden.

Heute haben wir beinahe 400 "reine" Rassen, die vom FCI anerkannt sind und

deren Zucht mit strengen Rassestandards geregelt wird. Wenn jetzt eine Rottweilerhündin mit einem Tibetmastiffrüden gedeckt würde, gäbe es danach KEINE Sintflut. Nach einigen Generationen würde keiner merken, dass etwas Weltbewegendes stattgefunden hat.

Das Hindernis ist nur die Einstellung. Dieses Hindernis besteht nur in unseren Köpfen, in deinem und in meinem! Damit meint man nun natürlich nicht, dass man damit anfangen sollte, die Rassen planlos miteinander zu kreuzen. Keiner möchte die unbestrittenen Erfolge der Rassehundezucht in eine Schrottkiste werfen. Aber sicher möchte manch einer aus solchem Kreis ausbrechen, von dem er selbst vermutet, dass es sowieso in einer Sackgasse endet.

Könnte dies nicht erlaubt werden? Mit Besonnenheit und mit Ueberlegung?

Das Zuchtwissenschaftliche Komitee des Finnischen Kennelklubs hat eine Ausnahmegenehmigung erteilt, den Pinscher und den Schnauzer miteinander einzukreuzen (max. 4 Verbindungen). Diese sind verwandte Rassen und trotz des unterschiedlichen Aussehens identisch.

Der Schnauzer ist grau oder schwarz, bärtig und haarig, der Pinscher rotbraun oder schwarzrot, und kurzhaarig. Aber wenn man auch einem erfahrenen Hundeliebhaber die Skelette eines Schnauzers und eines Pinschers zeigen würde, könnte er nicht die Rassen auseinander halten.

Die Einkreuzung eines Pinschers mit einem Schnauzer ist also in Arbeit, obwohl das Decken meines Wissens noch nicht stattgefunden hat. Die Zeitschrift "Koiramme" verspricht jedenfalls den mutigen Züchtern Medienöffentlichkeit. Den Weg zu räumen ist immer schwierig, das Nachlaufen ist viel leichter.

Ein finnisches Sprichwort sagt: "Wenn einer sich schon mal um etwas ohne Erfolg bemüht hat, soll er dafür nicht bestraft werden." Es ist möglich, dass 90% der Einkreuzungsversuche schief laufen. Aber auch 10% geben vielleicht die Berechtigung für mutige Entscheidungen."

Zitat zu Ende.

Einkreuzungswürfe F1

F1-Generation

- a. Yarracitta P-Wurf 6.9.1997
Vater: Yarracitta Reticcarudolf (roter DP)
Mutter: Argenta's Pollyanna (**p&s Schnauzer**)
- 2 Welpen (2+0)
Haarqualität: langes, grobes Haar
Farbe: dunkle Wildfarbe
Wegen Hodenfelder nie zur Zucht eingesetzt, sonst sehr gute Anatomie, vorzuegliches Wesen bei beiden.
- b. **Yarracitta O-Wurf 24.5.1998**
Vater: Balthasar v. Achterplätzchen (p&s Schnauzer)¹
Mutter: Yarracitta Ipanapapanetta (roter DP)₂
- 8 Welpen (4+4)
Haarqualität: 7 langhaarig, 1 kurzhaarig
Farbe: 3 "rote" Wildfarbe, 5 dunkle Wildfarbe

Hunde aus F1

F1-Generation



Huendin Yarracitta Oiolenkaunokki (Mutter des Yarracitta E- und N-Wurfes)
(Vater: Balthasar v. Achterplätzchen p&s Schnauzer - Mutter: Yarracitta Ipanapapanetta, roter DP)
Genetisch ay/aw ("rot", trägt Wildfarbe)
Beim O-Wurf im Phänotypus sowohl "rote", Wildfarbe tragende als auch dunkle, wildfarbige Welpen



Ruede Yarracitta Orhihörhöpörhö
(Balthasar v Achterplätzchen – Yarracitta Ipanapapanetta)
Farbe genetisch aw/at, dunkle Wildfarbe.
Andere Daten: wie oben

Hunde aus F1

F1-Generation

**Ruede Yarracitta Ozzpippurimieli
(Balthasar v Achterplätzchen – Yarracitta
Ipanapapanetta)
Farbe genetisch aw/at, dunkle Wildfarbe
Kurzes Haar
Andere Daten: wie oben**



Einkreuzungswürfe F2

F2-Generation

- a. Yarracitta E-Wurf 20.8.2000
Vater: Ceriinan Harris (roter DP) **3**
Mutter: Yarracitta Oiolenkaunokki ("rot", trägt Wildfarbe) **4**

5 Welpen (1+4)
Haarqualität: 2 längeres Haar, 3 kurzhaarig
Farbe: 1 "rot" (Wildfarbe), 4 rot

- b. Yarracitta N-Wurf 25.4.2002
Vater: Fundora's Charmat (roter DP) **5**
Mutter: Yarracitta Oiolenkaunokki ("rote" Wildfarbe) **4**

8 Welpen (3+5)
Haarqualität: 3 etwas längeres Haar, 5 kurzhaarig
Farbe: 7 rot, 1 dunkle Wildfarbe

Zusammenfassung der F2-Generation: 2 Wuerfe = insgesamt 13 Hunde
Haarqualität: 5 Stck längeres Haar, 8 Stck kurzes Haar
Farbe: 11 Stck rot, 2 Stck wildfarbig

Hunde aus F2

F2-Generation, 2 Verbindungen, Mutter: Yarracitta Oiolenkaunokki

**Ruede Yarracitta Eppuhuippuheppu (Vater des Yarracitta JWurfes)
(Vater: Ceriinan Harris, roter DP)
Farbe: "rot", genetisch ay/aw (aufgrund des Nachwuchses)
Beim E-Wurf alle Welpen im Phänotypus rot
Längeres, grobes Haar**



**Huendin Yarracitta Etusivunjutta
Rot, Genotypus nicht bekannt, wurde nie zur Zucht eingesetzt
Längeres, grobes Haar
Andere Daten: wie oben**

Hunde aus F2

F2-Generation



**Huendin Yarracitta Nöpöloppönen (Mutter des K-Wurfes) ,
(Vater: Fundora's Charmat, roter DP)
Genotypus nicht bekannt
Beim N-Wurf im Phänotypus 8 rote und 1 wildfarbiger
Welpen**



**Huendin Yarracitta Nitanaturelli (Mutter des L-Wurfes)
(Vater: Fundora's Charmat)
Farbe genetisch aw/at , dunkle Wildfarbe
Andere Daten: wie oben**

Vorlage von Pirjo Porenne - Zwinger:
Yarracitta - Finnland

Einkreuzungswürfe F3

F3-Generation

- a. Yarracitta J-Wurf 17.4.2003
Vater: Yarracitta Eppuhiippuheppu ("rote" Wildfarbe, langhaarig) **6**
Mutter: of Leijliden Unra-Eliza (roter DP) **7**
5 Welpen (3+2)
Haarqualität: kurz
Farbe: 3 dunkle Wildfarbe, 2 rot
- b. Yarracitta K-Wurf 26.5.2006
Vater: Aron Arming Harmony Star (roter DP) **11**
Mutter: Yarracitta Nöpölöppönen (rot) **9**
9 Welpen (4+5)
Haarqualität: kurz
Farbe: rot
- c. Yarracitta L-Wurf 9.12.2009
Vater: Waldweg Millenium (roter DP) **10**
Mutter: Yarracitta Nitanaturelli (dunkle Wildfarbe) **8**
2 Welpen (1+1)
Haarqualität: kurz
Farbe: rot

Zusammenfassung der F3-Generation: 3 Wuerfe = insgesamt 16 Hunde
Haarqualität: Alles kurz
Farbe: 13 Stck rot, 3 Stck Wildfarbe

Hunde aus F3

F3-Generation, 3 verschiedene Verbindungen



Ruede Yarracitta Juccacuccanen (Vater: Yarracitta Eppuhiippuheppu "rot" - Mutter: of Leijliden Unra-Eliza, roter DP)

Genotypus nicht bekannt, wurde bis jetzt nicht zur Zucht eingesetzt

Beim J-Wurf im Phänotypus 2 rote und 3 wildfabrige Welpen.



Huendin Yarracitta Jeppanapoppanen (Mutter des Megamagee M-Wurfes)

Farbe genetisch aw/at

Andere Daten: wie oben

12

Hunde aus F3

F3-Generation, 3 verschiedene Verbindungen

**Huendin Yarracitta Kaneliprinsessa (Vater:
Aron Arming Harmony Star, roter DP - Mutter:
Yarracitta Nöpölöppönen, rot)
Genotypus nicht bekannt, wurde bis jetzt nicht
zur Zucht eingesetzt
Beim K-Wurf alle Welpen rot**



**Huendin Yarracitta Loistolyyli (Vater: Waldweg Millenium,
roter DP - Mutter: Yarracitta Nitnaturelli, dunkle
Wildfarbe)
Genotypus nicht bekannt, wurde bis jetzt nicht zur Zucht
eingesetzt
Beim L-Wurf 2 Welpen, beide rot**

Einkreuzungswürfe F4

F4-Generation

- a. Megamagee M-Wurf 30.5.2009
Vater: Ceriinan Gilbert (sr) **13**
Mutter: Yarracitta Jeppanapoppanen (dunkle Wildfarbe) **12**
4 Welpen (2+2)
Haarqualität: kurz
Farbe: 3 sr, 1 wildfarbig
- b. Sawonmuan A-Wurf 18.11.2009
Vater: Rattenjäger Ewig Eine Eins (rot) **16**
Mutter: Yarracitta Kirppukiwakiwa (rot) **14**
7 Welpen (5+2)
Haarqualität: Kurz
Farbe: rot
- c. Megamagee R-Wurf 17.2.2010
Vater: Windläufer Weise Walzer (sr) **17**
Mutter: Yarracitta Ketschuppibaby (rot) **15**
8 Welpen (2+6)
Haarqualität: kurz
Farbe: rot

Zusammenfassung der F4-Generation: 3 Wuerfe = insgesamt 19 Hunde
Haarqualität: Alles kurz
Farbe: 15 Stck rot, 3 Stck sr, 1 Stck wildfarbig

Hunde aus F4

F4-Generation, 3 Würfe

Megamagee M-Wurf, Wt. . 30.5.2009,

(Vater: Ceriinan Gilbert, sr DP - Mutter Yarracitta Jeppanapoppanen, dunkle Wildfarbe)



Huendin Megamagee Meliza Muflone
Genotypus a^w/a^t (Wildfarbe)



Megamagee Maruzella Mumaluga
Genotypus a^i/a^t (black&tan)

Hunde aus F4

F4-Generation, 3 Würfe

Sawonmuan A-Wurf, Wt. 18.11.2009
(Vater: Rattenjäger Ewig Eine Eins, roter DP -
Mutter Yarracitta Kirppukiwakiwa, rot)



Sawonmuan Aromikas Armi

Megamagee R-Wurf, Wt. 17.2.2010
(Vater: Windläufer Weise Waltzer, sr DP - Mutter:
Yarracitta Ketschuppibaby, rot)
8 rote Welpen



Megamagee
Romy Rubinia



Megamagee
Rockwailer

Einkreuzungswürfe Zusammenfassung

Die ersten drei Generationen (F1-, F2- und F3-) werden in das sog. Spezialregister (ER-) des Finnischen Kennelklubs eingetragen. Dies bedeutet, dass die Hunde kein CACIB in einer internationalen Hundenausstellung entgegennehmen können, sie können also nie den Titel des internationalen Champions (C.I.B.) erreichen. Sonst können sie an allen Ausstellungen ohne Begrenzung teilnehmen, Zertifikate haben, sowie natürlich Championate eines oder mehrerer Länder erreichen. Sie können auch um jeden Sieger-Titel ueberall kämpfen. Zwei Hunde im ER-Register können nicht miteinander verpaart werden. Sonst gibt es keine Begrenzungen fuer ER-Hunde.

Die Ahnentafeln der eingekreuzten Wuerfe finden Sie auf meiner website(Litters/Wuerfe):

<http://www.elisanet.fi/yarracitta>

Einkreuzungswürfe Zusammenfassung

Stammbaum: Zuchtlinie

Balthasar v. Achterplätzchen – Yarracitta Ipanapapanetta

**Wesen, Haarqualität, Farben, Hueften, Augen, Impfung und
Ausstellung.**

Nachfolgende Seiten.

Pinscher-Tagung 9.-10. Oktober 2010

STAMMBAUM: ZUCHTLINIE BALTHASAR V. ACHTERPLÄTZCHEN - YARRACITTA IPANAPANETTA

IN DER ANLAGE: Farben der eingekreuzten Hunde (Fotos)

Nur diese einzige Zuchtlinie konnte bis jetzt zur Zucht eingesetzt werden, weil beim ersten P-Wurf nur zwei Rueden geworfen wurden, die beide leider Hodenfehler hatten. Das war Pech, denn die beiden haben ein zauberhaftes Wesen, und auch sonst wären sie gesund und körperbaulich vorzueglich gewesen. Schade.

ERGEBNISSE DER OBEN ANGEFUEHRTEN ZUCHTLINIE

1. Wesen

Wie ich fruher erwähnt habe, spielt das Wesen fuer mich die allerwichtigste Rolle bei meiner Zucht. Das Wesen ist eine Schicksalsfrage fuer den DP. Der Pinscher hat einen schlechten Ruf, das wissen wir alle. Schon ein einziger scheuer oder aggressiver Hund ist zu viel, weil er den Ruf der Rasse verdirbt. Die traditionelle Aufgabe als Rattenfänger auf Landguetern bzw. als Wachhund im Pferdestall gibt es kaum mehr. Der Pinscher ist heute meistens Begleithund, manchmal Familienhund, der zusammen mit Kindern lebt, und dazu soll er sich auch eignen, sonst hat er keine Zukunft in der heutigen Welt.

Auf allgemeiner Basis kann man feststellen, dass das Wesen des Pinschers in Finnland in 2-3 Jahrzehnten sehr viel besser geworden ist u.zwar weil die Zuechter die Wichtigkeit des guten Wesens erkannt und diesen Umstand in der Zucht beruecksichtigt haben.

Ich fuer meinen Teil habe mein Äusserstes versucht, das Wesen des Pinschers zu verbessern, indem ich nur soziale, offene und freundliche Hunde zur Zucht eingesetzt habe. Bis auf ein paar Ausnahmen habe ich meiner eigenen Meinung nach dabei auch Erfolg gehabt.

14 eingekreuzte Hunde haben an Wesenstesten fuer Gebrauchshunde in den Jahren 2003 bis 2009 teilgenommen. Sie haben dabei das durchschnittliche Ergebnis von 124,6 Punkt erreicht. Der Durchschnitt der "reinen" Pinscher, die in der gleichen Periode getestet wurden (56 Stck), liegt bei 121,9 Punkt. Auf das Schiessen reagieren 14,3% der eingekreuzten Hunde und 16,1% der "reinen" Pinscher. Also keine großen Unterschiede. Diese durchschnittlichen Ergebnisse allein sagen natuerlich nicht viel über das Wesen des Pinschers aus, aber im Allgemeinen zeigen sie doch die Richtung an. Die wichtigste Rolle spielen selbstverständlich die Ergebnisse der einzelnen Teile des Testes.

Unser Klub veranstaltet jährlich einen Wesenstest fuer den DP. Die Streuung ist ziemlich gross, es gibt recht gute, andererseits auch schlechte Ergebnisse. Dabei hat es sich herausgestellt, dass besonders die Kampflust und die Tatkraft auf höherem Niveau liegen sollten. In den Jahren 2003 bis 2009 (= 7 Jahre)

wurden insgesamt 70 Pinscher getestet. 38 Stck (= 54,3%) hatten keine ausreichende Kampflust, und 22 Stck (= 31,4%) hatten ungenuegende Tatkraft. Auch die Verteidigungslust könnte etwas besser sein; bei 11 Hunden (= 15,7%) war dieser Wert zu niedrig. Was die Härte angeht, sind die Hunde meistens "etwas weich". Das finde ich nicht schlecht, die Hunde sind dann leichter zu handhaben. Es gibt auch Fälle, dass ein Pinscher den Test mit einem vorzueglichen Ergebnis besteht, doch zu Hause macht er Probleme. Es handelt sich dabei evtl. um einen Fall, wo die Leute, mit denen der Hund zusammenlebt, zu "weich" sind. Er hat keine Grenzen, er macht was er will. Der DP ist ja im Wesen sehr kräftig, manchmal auch hartnäckig, und braucht deswegen einen ebenso kräftigen Besitzer.

Es gibt aber sicherlich Hunde, die vom Grunde her ein schlechtes Wesen haben, und solche Fälle sollte man unbedingt durch Zucht loswerden. Meistens werden sie ja auch schon mit jungen Jahren eingeschläfert. Sie stellen höchstwahrscheinlich eine zu schwierige Herausforderung fuer "normale" Leute dar, wobei ein Spezialist erforderlich wäre, der aus dem Hund durch "professionelle" Ausbildung ein gesellschaftsfähiges Individuum machen könnte. Das ist aber keine leichte Aufgabe, und solche Experten gibt es leider nicht viel.

2. Haarqualität (siehe II)

Das lange und grobe Haar ist teilweise schon in der F2-Generation und spätestens in der F3-Generation verschwunden. Das ist also ueberhaupt kein Problem.

•F a r b e n (siehe II)

Die Wildfarbe setzt sich zusammen aus dem aw-Allel des Schnauzers und aus dem at-Allel des schwarz-roten des Pinschers. Es wurden in der Einkreuzungslinie einige Welpen in dieser Farbe geworfen. In der ersten Generation waren an sich alle Welpen wildfarbig oder Anlagetraeger der Wildfarbe "rot", was darauf zurueckzufuehren ist, dass der eingekreuzte rote Pinscher zufaelligerweise ein at-Allel getragen hat, das also mit dem aw-Allel des Schnauzers zusammengetroffen ist. Die Wildfarbe ist wohl eine der urspruenglichen Farben beim DP, die im J. 1973 aus dem Rassestandard zusammen mit vielen anderen Ursprungsfarben entfernt wurde.

Die Wildfarbe kann man auf zwei verschiedene Weisen loswerden:

a) Man sollte statt eines roten einen sr-Pinscher mit einem p&s Schnauzer paaren. Eine solche Verbindung produziert hoechstwahrscheinlich einen Wurf, in dem alle Welpen wildfarbig sind (F1-Generation). Wenn man in der naechsten Generation wieder einen sr-Pinscher mit wildfarbigem Nachwuchs aus der F1-Generation kombiniert, sind in der F2-Generation theoretisch 50% schwarz-rot und 50% wildfarbig. Die sr-farbigen Hunde sind frei von der Wildfarbe und KÖNNEN DIESE FARBE NICHT MEHR WEITERGEBEN, weil die sr-Farbe die Wildfarbe nicht ueberdecken kann. Sie koennen also auch mit einem roten Pinscher verpaart werden ohne dass man Nachwuchs in der "falschen" (Wild-) Farbe zu befuerchten braucht. Das "Farbproblem" ist also in zwei Generationen weg.

b) Eine andere Alternative waere, fuer die Einkreuzung geplante rote Pinscher mit einem Gentest untersuchen zu lassen. Man sollte dazu einen roten Pinscher auswaehlen, der kein Anlagetraeger der sr-Farbe ist, also kein at-Allel traegt. In der F1-Generation erscheinen dann alle Welpen "rot", tragen aber die Wildfarbe. Der Nachwuchs wird wieder mit einem roten Pinscher, der frei von der sr-Farbe, also frei von dem at-Allel ist., verpaart. Vom Nachwuchs sind 50% rein rot und 50% Anlagetraeger der Wildfarbe. Diese Hunde sollten wieder getestet werden und die Anlagetraeger der Wildfarbe von der Zucht ausgeschlossen werden. Und so ist das Farbproblem ebenfalls verschwunden.

In der Praxis ist die Sache natuerlich nicht so einfach. Die Hunde zur Einkreuzung koennen nicht nur aufgrund der Farbe ausgewaehlt werden sondern aufgrund viel wichtigerer Kriterien. Die DP-Population ist so klein, dass die Farbe keine entscheidende Rolle spielen kann. Allein die nahe Verwandtschaft der DP-Population stellt gewisse Grenzen. Bei Einkreuzungen muessen zuernaechst solche Eigenschaften wie Wesen, Gesundheit und auch Koerperbau beruecksichtigt und bevorzugt werden. Die Farbe ist in diesem Zusammenhang unwichtig.

4. Hueften

Hueftfehler sind beim Schnauzer viel ueeblicher als beim DP. Waehrend der letzten 10 Jahre hat man beim DP etwa 10% Hueftfehler (fast immer C, nur 1 Stck D) festgestellt, waehrend beim Schnauzer zur gleichen Zeit die entsprechende Prozentzahl bei etwa 40% (C, D, E) liegt. Wie oben gesagt, hat man in 10 Jahren nur einen Pinscher mit einer D-Huefte gefunden, waehrend die entsprechende Anzahl beim Schnauzer 37 Stck betraegt (35 Stck D, 2 Stueck E)

Bei uns muessen natuerlich alle Zuchthunde untersucht werden. Bis jetzt waren alle Hunde in der Einkreuzungslinie HD-frei. Die untenstehenden Ergebnisse umfassen nur die ersten drei Generationen, weil die Hunde der F4-Generation schon "reine" Pinscher im FI-Register sind; ausserdem sind sie viel zu jung fuer jede Untersuchung.

Es wurden bis jetzt 11 Einkreuzungshunde untersucht, alle HD-frei:

8 Stck A/A, 2 Stck A/B, 1 Stck B/B.

5. Augen

Die Augen aller Zuchthunde muessen in Finnland untersucht werden, und das Gutachten eines DOK-Arztes isr nur 8 Monate gueltig. Mann muss also die Hunde ziemlich oft untersuchen lassen (in der Praxis immer vor der Zucht). Unten ist die Statistik von 11 Jahren (1999-2009):

Untersuchte Hunde: 387 Stck

HC: 64 Stck = 16,5%

Altersgruppe	1 bis 5 Jahre, untersucht	199 Stck,	HC 24 Stck	= 12,1%
"	5 " 9 " "	154 "	HC 33 "	= 21,4%
"	9 " 13 " "	34 "	HC 7 "	= 20,6%

Verdacht auf HC: 23 Stck.

Wie Sie sehen, liegt die Prozentzahl im Alter von 1 bis 5 Jahre erheblich niedriger als in den zwei weiteren Altersgruppen. Das ist klar, weil der Katarakt nur selten mit jungen Jahren vorkommt. Unter diesen Umständen ist es auch klar, dass die tatsächliche HC-Lage fuer die gesamte DP-Population erheblich schlimmer sein muss als der Gesamtdurchschnitt von 16,5%.

Bei den Einkreuzungshunden (3 Generationen) sieht die Lage der Augen heute wie folgt aus:

Untersuchte Hunde: 19 Stck

13 Stck frei

2 " HC = 10,5%

3 " Verdacht auf HC

1 " PHTVL/PHPV 2-6

Wenngleich 19 Einkreuzungshunde für eine aussagekräftige Statistik nicht ausreichen , kann man nach derzeitigem Stand hoffen, dass sich die Lage der Augen bei den Einkreuzungshunden im Vergleich zu den „reinen Pinschern“ nicht verschlechtert hat , vielleicht hat sie sich sogar ein wenig verbessert ? Sicherlich muss man weitere Kontrollen der Folgegenerationen abwarten ehe man sich ein genaues Bild machen kann "

Bei den Augenuntersuchungen ist ein schwieriges Problem vorhanden: Jeder Augenarzt kommt seiner eigenen Testskala nach, was zu sehr unterschiedlichen Interpretationen fuehrt. Als Beispiel kann ich einen eingekreuzten Rueden nennen. Er ist jetzt 7,5 Jahre alt. Er wurde bis heute 5mal untersucht und zwar mit folgenden Ergebnissen:

1. Untersuchung 2004, Alter unter 2 Jahre - HC
2. " 2005, " etwas ueber 2 Jahre - frei
3. " 2006, " 3,5 Jahre - HC (Augenpanel des Finnischen Kennelklubs, 3 Ärzte)
4. " 2009, " fast 6 Jahre - nur noch Verdacht
5. " 2010, " genau 7 Jahre - frei (Augenpanel des Finnischen Kennelklubs, 3 Ärzte)

Heute soll der Ruede also nach all diesen merkwuerdigen Abenteuern frei sein! Was sollte ich wohl davon halten? Ich weiss es wirklich nicht. Ich habe nach dem letzten Augenpanel mit dem Finnischen Kennelklub ueber die Sache gesprochen. Der Kennelklub hat schon längst eine Arbeitsgruppe fuer die Untersuchung von Augenkrankheiten gebildet, die aus mehreren Augenspezialisten zusammengesetzt ist. Diese Spezialisten sind heute der Ansicht, dass gewisse Typen von HC auch verschwinden können (z.B. flöckchenartige Stellen um die Y-Suturen). Solche Fälle, bei denen die früher festgestellte Katarakt sich zum Verdacht verändert hat oder die Augen sogar als "frei" eingestuft wurden, gibt es nicht viele, hier:

"Reine" Pinscher:

Huendin 10 Jahre alt, 2001 frei, 2006 HC, 2008 nur noch Verdacht

Ruede 9 " " , 2006 HC, 2009 nur noch Verdacht, 2010 frei (Augenpanel)

Huendin 6 " " , 2006 Verdacht, 2007 frei

Einkreuzungshunde:

Huendin 10 Jahre alt, 2006 HC, 2009 nur noch Verdacht

Huendin 7,5 " " , 2006, 2008 Verdacht, spät 2008 frei

Obengenannter Ruede, 7,5 Jahre alt, heute frei (Augenpanel)

Es wäre natürlich äußerst wichtig, die Augenlage der Zuchthunde auch auf lange Sicht zu verfolgen, d.h. die Augen mehrere Male und auch danach untersuchen zu lassen, wenn sie nicht mehr zur Zucht eingesetzt werden.

In unklaren Fällen wird bei uns in Finnland mit der Zucht abgewartet bis der Hund in etwa einem Jahr oder so aufs neue untersucht wird.

Wir arbeiten seit Jahren mit dem englischen Untersuchungslabor Animal Health Trust zusammen, das bestrebt ist, einen DNA-Test zur Feststellung von HC zu entwickeln. Wir haben dem Labor bis jetzt etwa 120-130 Backenabstriche (einschl. etwa 20 Blutproben aus früherer Zeit) zusammen mit entsprechenden Ahnentafeln geliefert. Dabei handelt es sich um Proben von mindestens 6-jährigen freien oder kranken Hunden. Das Problem dabei ist, dass wir nicht wissen können, welchen tatsäc h l i c h e n Gesundheitszustand die Hunde hatten, da die Interpretationen der Augenärzte sich stark von einander unterscheiden. Uns liegt ein Zwischenbericht des Labors vor, der aussagt, dass man mehrere Testfahrten im neuesten technischen Verfahren durchgeführt habe, doch der Durchbruch fehlt bis auf weiteres. Es werden noch zusätzliche Backenabstriche fuer weitere Versuche benötigt. Da es beim DP mehrere Typen von HC gibt, die sich höchstwahrscheinlich durch mehrere Genpaare vererben, ist die ganze Sache wohl sehr kompliziert und schwer abzuklären. AHT hat auch schon mitgeteilt, dass sie nun in erster Linie den HC-Typ posterior polar untersuchen, der beim DP am häufigsten vorkommt.

6. Post - vaccination - Reaktionen nach der ersten Hundestaupeimpfung

Bei etwa 20-25% der finnischen Pinscher treten schwache bis stärkere Symptome auf, und zwar im Laufe von 8-14 Tagen nach der ersten Staueimpfung. Schlucken, Husten, Tränen der Augen, Erbrechen, Zittern, aussergewöhnliche Ermuedung, Schwanken, "weiche" Fuesse, epileptische Anfälle, Bewusstlosigkeit, alles Mögliche.

Auch einige Einkreuzungshunde haben Symptome aufgewiesen, die waren aber SEHR schwach und gingen mit einer oder einer halben Tablette gegen Otterbiss (enthält Kortison) nach einigen Stunden vorbei . In einigen Fällen brauchte man ueberhaupt keine Medizin , weil die Hundebesitzer diesbeueglic h sowohl muendliche als auch schriftliche Instruktionen der Zuechterin vergessen hatten. Ganz geringe Symptome werden manchmal auch gar nicht gemerkt, besonders wenn man sie frueher nicht erlebt hat. In einigen Fällen wurden die Tiere zum Tierarzt gebracht, doch es wurde dort nichts mehr gemacht, weil die Symptome bis zum Besuch schon verschwunden waren.

Unter diesen Umständen wage ich die Schlussfolgerung , dass die Einkreuzungen zumindest dazu geführt haben , dass die Symptome winziger und schwächer geworden sind. In der Vergangenheit (z.B. in den 80er Jahren) gab es oft recht schwierige und ernsthafte Fälle mit epilepsieartigen Anfällen, wobei der Welpen an den Tropf gelegt werden musste und die Symptome sogar ueber eine Woche dauerten.

Bei diesem an sich unangenehmen Problem gibt es jedoch ein gute Seite, nämlich dass es nur äusserst selten verhängnisvolle Folgen hat. Ich kenne nur einen Fall: Mein eigener Zögling ist in den 80er Jahren daran gestorben, weil in einer Kleinstadt am Wochenende nicht rechtzeitig tierärztliche Hilfe zur Veruegung stand und die ist in diesen Fällen äusserst wichtig . Das war natuerlich ein Schock fuer mich! Ein anderer Welpen (nicht mein Zögling) wurde vom Tierarzt eingeschläfert, weil er behauptete, der Welpen hätte eine schwierige Epilepsie und sei nicht lebensfähig. Viele Ärzte kennen bis heute dieses Problem des DP nicht, sondern behaupten hartnäckig, der Besitzer hätte unrecht, da er nach Anweisung des Zuechters berichtet, worum es geht. Manchmal hat man auch um Hilfe des Zuechters bitten muessen, und dieser hat mit dem Arzt gestritten und endlich wuetend geschrien "GEBEN SIE DEM WELPEN KORTISON JETZT, GLEICH, SOFORT"! Der Pinscher ist ja heute noch eine unbekannte und kleine Rasse, so dass seine Probleme nicht jedem Tierarzt bekannt sind. Deswegen sollten die Hundekäufer immer genauestens über dieses Problem informiert werden.

Eine andere gute Sache ist, dass die Symptome nach meiner Erfahrung nur einmal im Leben vorkommen, und meistens nach der ersten Staupeimpfung. Allerdings kenne ich ein paar Fälle, wo die Symptome ueberraschenderweise NICHT nach der ersten Impfung sondern erst später auftraten. Dagegen habe ich noch nie gehört, dass einmal erlebte Symptome sich später wiederholt hätten. Alles in allem, am wichtigsten ist es, IMMER SOFORT eine fachgerechte medizinische Versorgung in die Wege zu leiten !

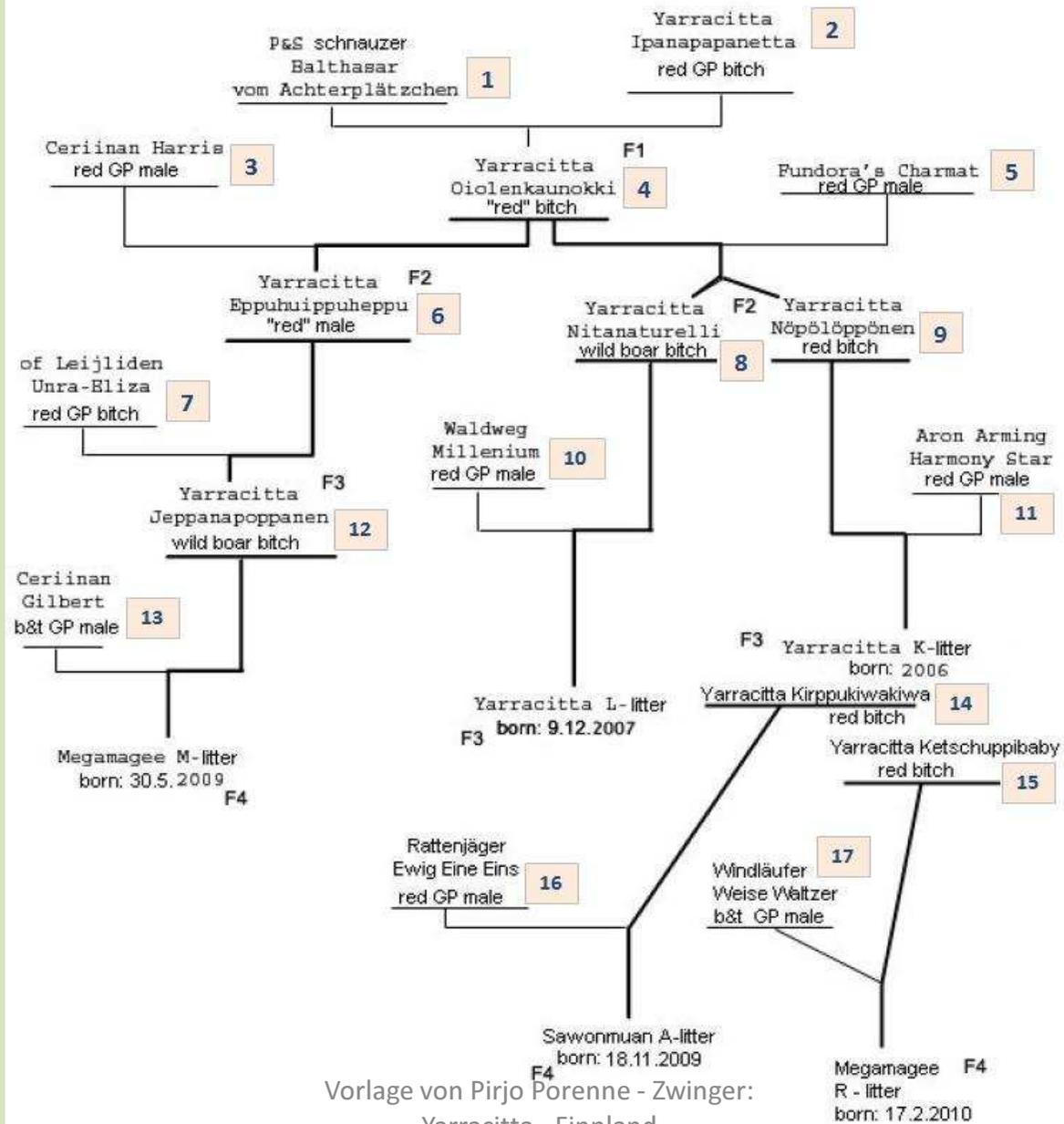
In den drei Einkreuzungsgenerationen (insgesamt 39 Hunde) haben etwa 7-8 Hunde (= etwa 20%) kurzfristige und schwache Symptome gehabt, wenn ich mich richtig erinnere. Statistiken habe ich nicht gefuehrt. Ich vermute, dass die Erweiterung der Genbasis mindestens einigermaßen zu diesem verhältnismässig guenstigen Ergebnis beigetragen hat. Diese Symptome werden ja allgemein als ein Autoimmunproblem betrachtet, das auf die enge Inzucht beim DP zurueckzufuehren sei.

7. A u s s t e l l u n g e n

Nicht alle Leute interessieren sich fuer Ausstellungen. Obwohl es auch amuesante Ereignisse sein können, sind sie mir heute noch ziemlich gleichgueltig. Ich habe jedoch nichts dagegen, wenn meine Zöglinge ausgestellt werden und eventuell sogar Erfolg dabei haben. Von den Einkreuzungshunden sind bis heute 4 Stck Champions, darueber hinaus einige Hunde, die 1 bzw. 2 Zertifikate haben bzw. mit der Note "vorzueglich" bewertet worden sind. Eine besondere Freude hat mir die Pinscherhuendin FI & S & N & LT CH W-09 LTW-10 Yarracitta Kaneliprinsessa bereitet, die auch den Titel "Ausstellungshuendin des Jahres 2009" erreicht hat. Ganz besonders freut mich das aus dem Grund, dass sie als Einkreuzungshuendin der F3-Generation noch ins ER-Register eingetragen ist.

Die restlichen eingekreuzten Champions sind FI CH ISPUJGS-04 Yarracitta Juccacuccanen, FI CH Yarracitta Ketschuppibaby und FI CH Yarracitta Loistolyli.

EINGEKREUZTE ZUCHTLINIE BIS FEBRUAR 2010 (4 GENERATIONEN)



Vorlage von Pirjo Porenne - Zwinger:
Yarracitta - Finnland

Die vierte Einkreuzung Schnauzer 2010



**Vater: FI CH Ceriinan Gilbert, 6-jähriger
Pinscherruede, sr**



**Mutter: Ankor Kurazh Eparhia, 5,5-jährige
Schnauzerhuendin, p&s, Import aus Russland**

Vorgesehene Hündin der F3 Generation, geplant 2011



FI CH YARRACITTA LOISTOLYYLI



**FI & S & N & LT CH W-09 LTW-10
YARRACITTA KANELIPRINSESSA**

Pinscher-Tagung 9.-10. Oktober 2010

V. EINKREUZUNGSPROJEKT UND ZUKUNFTSPLÄNE

Unser Klub hat mehrere Massnahmen ergriffen, um den Genpol des DP zu erweitern, hier die wichtigsten: Man soll möglichst viele verschiedene Hunde aus möglichst vielen Wuerfen zur Zucht einsetzen, der Inzuchtkoeffizient darf 6,25% nicht ueberschreiten, ein Ruede darf nur 4mal und eine Huendin nur 3mal verpaart werden, gleiche Verbindungen duerfen nicht wiederholt werden. Durch Einkreuzungen und Importe verfolgt man natuerlich dasselbe Ziel.

Als die am Anfang dieses Berichtes genannten zwei Zuechterinnen des urspruenglichen "Einkreuzungstrios" ihre Zucht aus verschiedenen Familiengruenden vorläufig oder ganz beendet hatten, musste ich allein weitermachen. Das hat das Projekt natuerlich verzögert. Ich bin eine Kleinzuechterin; die Zucht ist fuer mich ein Hobby, kein Beruf, und so wollte ich es auch immer halten.

Als am Anfang der 2000er Jahre darueber informiert wurde, dass auch einige der Einkreuzungshunde gewisse Augenkrankheiten, zunächst HC, aufgewiesen haben, habe ich mir ernsthaft ueberlegt, mit der Zucht Schluss zu machen. Auf jeden Fall wollte ich eine lange Pause machen, um die Entwicklung der HC-Lage zu verfolgen. Heute denke ich etwas anders. Der Katarakt ist und bleibt beim DP, ich vermute, dass wir dieses Problem wohl nie mehr loswerden. Bis auf weiteres aber entwickelt er sich beim DP ziemlich langsam und erblindete Hunde gibt es nicht viel (vielleicht etwa 7-8 Stck), bei mir noch keinen einzigen.

Viele Sachkenner sind heute der Ansicht, dass der Katarakt NICHT das schlimmste Problem beim DP ist, sondern viel mehr die schmale Zuchtbasis und der Mangel an genetischer Diversität. Aus diesem Grund bin ich zu der Schlussfolgerung gekommen, die restlichen zwei Einkreuzungswuerfe nun doch noch zu verwirklichen in der Hoffnung, durch das Einkreuzungsprojekt mit dem Schnauzer den DP evtl. zu einer etwas besseren Zukunft in Form von einem breiteren Genpol zu verhelfen.

Die erste von den restlichen zwei Einkreuzungen erfolgt also im Herbst 2010 und zwar in folgender Kombination:

Vater: FI CH Cerinan Gilbert, 6-jähriger Pinscherruede, sr **(13)**

Mutter: Ankor Kurazh Eparhia, 5,5-jährige Schnauzerhuendin, p&s, Import aus Russland



FI CH CERIANAN GILBERT



ANKOR KURAZH EPARHIA

Beide Hunde haben ein vorzuegliches Wesen und gute Gesundheit. Die Welpen werden höchstwahrscheinlich wildfarbige, langhaarige Kreaturen sein. In der darauffolgenden F2- Generation werden sie wieder mit sr-farbigen Pinschern

verpaart, mit dem theoretischen Ergebnis von 50% schwarz-rot und 50% wildfarbig. Die sr-farbigen Hunde davon werden wieder zur Weiterzucht ausgewählt und können keinen Nachwuchs in "falscher" (Wild-) Farbe mehr produzieren.

Auch fuer die letzte Einkreuzung gibt es schon gewisse Pläne. Sobald passende Hunde gefunden werden, wird auch dieser Plan durchgefuehrt. Es ist nicht leicht, geeignete Hunde zu finden, denn beide Rassen haben ihre Nachteile, und darueber hinaus sollte man Individuen finden, die in jeder Hinsicht zusammenpassen.

Darueber hinaus beabsichtige ich, noch zwei weitere Huendinnen der F3-Generation nächstes Jahr zur Zucht einzusetzen, um deren Nachwuchs als reine Pinscher der F4-Generation in das FI-Register eintragen zu lassen. Diese Huendinnen sind:

- FI & S & N & LT CH W-09 LTW-10 Yarracitta Kaneliprinsessa
- FI CH Yarracitta Loistolyyli



FI & S & N & LT CH W-09 LTW-10
YARRACITTA KANELIPRINSESSA



FI CH YARRACITTA LOISTOLYYLI

Ich freue mich sehr, dass ueber die zwei vorgenannten jungen Zuechterinnen (Kennel Megamagee, Kennel Sawonmuan) hinaus auch zwei weitere Zuechter (Kennel Hardly Dangerous, Kennel FireBell's) interessiert sind, die Schnauzerlinien fortzusetzen. Das ermöglicht hoffentlich die Kontinuität dieser Zuchtlinien in Zukunft und erbringt der neuen Zuechtergeneration zusätzliches Zuchtmaterial, das den uns allen lieben DP hoffentlich zu einer besseren Zukunft in Form von einer etwas breiteren Zuchtbasis verhelfen wird. Ja, hoffentlich! In der Zucht des DP wird es in Zukunft sicherlich nicht an Herausforderungen fehlen!

Das war es, vielen Dank fuer Ihr Interesse.